

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Thätigkeit nicht im Stande, allein es hat etwas Versöhnendes, in den letzten Augenblicken seiner freien Existenz noch einer so achtungswerthen Gestalt zu begegnen, wie Lykurg war [12]).

[12]) Nachdem Obiges geschrieben und an die Redaction abgesandt war, machte mich Prof. Kirchhoff darauf aufmerksam, dafs die in der Ἐφ. 2674 (= ibid. 289 und ungenau Rangabé 492) und 973 (= Rang. 521) bekannt gemachten Bruchstücke, von denen das letztere sich an das erstere nach rechtshin anschliefst, zu derselben Urkunde gehört haben möchten wie das oben mitgetheilte, und diese Vermuthung ist durch eine Besichtigung der Originale lediglich bestätigt worden. In dem so gewonnenen Stück, welches aus dem Skirophorion datiert, ist der Name des Antragstellers Lykurg Z. 14 deutlich erhalten. Es hätte hiernach Manches von dem im Text Gesagten bestimmter formuliert werden können, dagegen hat sich das über die Zeilenlänge Vermuthete nicht bestätigt; der Stein hatte allerdings eine ungewöhnliche Breite.

Athen, d. 8. Februar 1866.

U. KÖHLER.

ZU ACHILLES TATIUS.

Von einem Liebhaber, der einen seine Geliebte betreffenden Auftrag erhält, heifst es IV 10, 2: *κἀκεῖνος ἄσμενος ἐπείσθη· χαίρουσι γὰρ οἱ ἐρῶντες εἰς τὰ ἐρωτικὰ προστάγματα.* Die Construction *χαίρειν εἴς τι* ist unerhört. Es ist zu lesen *χαίνουσι γὰρ οἱ ἐρῶντες πρὸς τὰ ἐρωτικὰ προστάγματα.*

III 8, 1 vom Herakles der den Adler des Prometheus erschiefst: *ὥπλισται δὲ Ἡρακλῆς τόξῳ καὶ δόρατι.* An die Stelle der Lanze, die als Waffe des Herakles der altgriechischen Zeit angehört und sich hier jedenfalls desshalb nicht für ihn schickt, weil er sich zum Schuss ausgelegt hat, ist die Löwenhaut zu setzen, *τόξῳ καὶ δορᾷ.* An der Verbindung *ὁπλίζεσθαι δορᾷ* ist nicht zu zweifeln. Aehnlich sagt Xenophon in der Cyropädie VI 4, 1 *ὁ δ' ἄλλος στρατὸς ἀριστήσας καὶ σπονδὰς ποιησάμενος ἐξωπλίζετο πολλοῖς μὲν καὶ καλοῖς χιτῶσι, πολλοῖς δὲ καὶ καλοῖς θώραξι καὶ κράνεσιν.*

R. H.